heise online

Jeder Zweite ist online. Ihre Werbung etwa nicht?
Eine Initiative deutscher Online-Vermarkter.

Suchen nach...

7-Tage-News
News-Archiv
News mobil
Newsletter

English Pages

heise mobil

heise jobs

Telefontarife
Internettarife
Provider (Firmen)
Internet-Störungen
Free- & Shareware
Veranstaltungen

Leserforum
Chat-Events



Aktionen
Browsercheck
Krypto-Kampagne
Schulen ans Netz
Netz gegen Kinderporno

Abo & Heft
Kontakt, Impressum
Mediainfo



ONLINE-MARKT

eMedia.de

Fachbücher, Edutainment,
c't- und iX-Archiv-CDs

news

[<< Vorige] [Nächste >>]

Baukastenprinzip für Sprachanwendungen

Karl-Heinz Land, Gründer und Vorstandsvorsitzender von VoiceObjects, trumpft auf. "Die VoiceObjects AG entwickelt und vermarktet mit der VoiceObjects Factory die weltweit erste offene Softwareplattform für die einfache und schnelle Erstellung von sprachgesteuerten Anwendungen", meint der Chef der vormals OneBridge genannten Firma. Gemeint ist: Nach dem Lego-Prinzip lassen sich so genannte VoiceObjects zu interaktiven Dialogen beliebiger Komplexität zusammensetzen. VoiceObjects Factory ist eine offene und auf Techniken wie VoiceXML oder SALT basierende Plattform, in der komplexe Sprach- und Basistechnologie vollständig gekapselt ist, erklärt die Firma. Das Konzept der Kapselung soll die völlige Entkoppelung von Technik und Anwendung ermöglichen, sodass sich der Designer und Entwickler eines Sprachdienstes vollkommen auf die Funktion konzentrieren kann. Sprachanwendungen können dann nach Ansicht von VoiceObjects in einer bislang nie da gewesenen Geschwindigkeit entwickelt werden.

Die so genannte VoiceObjects Factory besteht aus den beiden Komponenten VoiceObjects Server für die Dialogausführung und VoiceObjects Desktop für das Design und die Entwicklung von Sprachanwendungen. Im VoiceObjects Server wird aus den Sprachobjekten einer Anwendung der Sprachdialog zur Laufzeit dynamisch in VoiceXML oder anderen Mark-up-Sprachen und Standards generiert. Die in einer Layer-Technik gegliederten VoiceObjects ermöglichen zusätzlich dynamisch individuelle Ausprägungen der Sprachanwendung: Der Anrufer erhält so etwa eine Navigation nach seinem persönlichen Erfahrungsstand oder in der gewünschten Sprache. Diese Variationen sind in den VoiceObjects hinterlegt und werden in einem relationalen Datenbanksystem gespeichert. Sie können dort zusammen mit Funktionen wie Fehlerbehandlung oder Hilfe zentral ohne weitere Anpassungen gepflegt werden. Der VoiceObjects Server baut auf Java auf, ist plattformneutral und lässt sich in jede beliebige Infrastruktur einbinden. Darüber hinaus bieten flexible Sprach-Plattform-Treiber die Anbindung oder Erweiterung für Anbieter von Spracherkennungs- oder Synthesesystemen. Die Ausgabe der Informationen lässt sich zudem über diverse Kanäle steuern. Neben Sprache können SMS, MMS, Fax oder E-Mail in den Dialogfluss eingebunden werden.

Das Unternehmen glaubt, mit dieser Softwareplattform an einem der größten Wachstumsmärkte der Zukunft partizipieren zu können. Eine aktuelle Studie der Meta Group macht dem Management Hoffnung: Immerhin knapp 70 Prozent der Kommunikation zwischen Kunden und Unternehmen besteht aus der telefonischen Abfrage einfacher Informationen. Bis 2005 soll ein Großteil dieser Kommunikation via Telefon automatisiert durch Sprachanwendungen realisiert werden, so die Prognose von Luis Praxmarer von der Meta Group. Das Internet sei für diese Kommunikation wegen des vergleichsweise komplizierten und nicht überall verfügbaren Zugangs nur bedingt geeignet. Dialogsysteme in natürlicher Sprache seien dagegen mittlerweile so ausgereift, dass man sie nicht mehr sofort von der Kommunikation mit einer realen Person zu unterschieden vermag.

Sprachanwendungen werden derzeit vor allem zur Steigerung der Servicequalität bei gleichzeitig reduzierten Kosten eingesetzt. In den USA führte die durch Technik getriebene Begeisterung über Einsatzmöglichkeiten von Sprachtechniken vor allem zum Angebot von Services analog zum Internet -- bis hin dazu, sich komplette Webseiten am Telefon vorlesen zu lassen. In Europa, insbesondere Deutschland, treiben dagegen Anwendungen zur Kundenbindung und Kostenreduzierung den Einsatz voran. Zudem werden neue Geschäftsmodelle erprobt, die Sprache als zentrales Element für Unterhaltung oder Spiele nutzen. (*Jörg Birkelbach*) / (jk/c't)

[Version zum Drucken] [Per E-Mail versenden] [<< Vorige] [Nächste >>]

Kommentare:
Re: Unter allen Methoden... (bickerdyke, 23.7.2002 19:49)
Re: Unter allen Methoden... (molime, 23.7.2002 16:48)
Re: Unter allen Methoden... (bickerdyke, 23.7.2002 16:25)
mehr...

Top-Meldungen

Streit um Benchmarks: Mauschelei pro Intel?

Erneute Warnung von T-Online an Tauschbörsen-Nutzer

MP3 & Co.: Leihen Sie uns Gehör beim c't-Hörtest

DSL-Flatrate von T-Online wird teurer

Aktuelle Meldungen

c't special "Digitale Fotografie" jetzt im Handel

Siemens-Netzsparte rechnet mit langer Durststrecke

Tenebrae bringt Doom-3-Effekte

Medienkonzern Viva mit Umsatzplus

Weiterer DVD-Standard mit blauem Laser

Lancom Systems kooperiert mit Deutscher Telekom

Informationen zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung online

Intel: Pentium 4 mit 2,8 GHz und drastische Preissenkung bei 2,53 GHz

EU will UMTS-Kooperation zwischen T-Mobile und O2 genehmigen

Schwund bei elektronischen Dateien im Kanzleramt umstritten

Ministerium verteidigt Bundeswehr-Konzept für Jugend-Websites

Photo Porst ohne Hoffnung auf Käufer

London macht Ernst bei automatischen Strafzetteln

Internet-Spiele für PlayStation 2

Hutchison will finnische UMTS-Lizenz von Sonera

Gebrauchtwagenhandel im WWW erfolgreich

Trotz Virenflaute 2002 keine Entwarnung

Lucent entlässt noch einmal 10 Prozent der Belegschaft

Immer noch Leichen im Keller

Sachsen-Anhalt will Kabelnetze fördern

Weitere Meldungen...

Hosted by Plus.line

Datenschutzhinweis
Copyright © 2002
Verlag Heinz Heise